

75-1396-1  
Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

Interrogation # 2378-A

VERNEMMUNG des Adolf HUESER  
durch Hr. Alfred SCHWABE  
auf Veranlassung von Messr. KALKE und FLANGI  
am 14. November 1947 von 10.00 Uhr - 11.00 Uhr  
Stenographin: Walburg Miltken

1.F. Ich habe Sie am 23. Oktober in Karlsruhe unter Eid vernommen.

Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Sie noch unter Eid stehen.

A. Ja. Ich will noch ergaenzende Angaben machen, um Ihnen ein in sich abgeschlossenes, ubersichtliches Bild zu geben. Ich lese vor :

"Einer der neuesten Vorgaenge, die sich unmittelbar nach Kriegsbeginn im Ausland ereigneten, waren die Massenerschiessungen der Juden deutscher und auslaendischer Nationalitaet. Durch Urlaubser und andere Personen erfuhr ich von diesen Vorgaengen, besprach diese mit mir befreundeten Personen, sagte damals aber nicht, dass ich mich mit diesen Vorgaengen in ungekehrten Sinne mal betaeltigen musste. Unter Ablehnung des veroeffentlichen Wortlautes erwachte ich, dass die erlassenen Vorschriften von schaeferster und unmaetlicher Art waren und zwar fuer beide Teile, Arbeiter und Aufsichtspersonal.

B.F. Da bin ich mir nicht ganz klar - Befehle welcher Art waren das ?

A. Da komme ich noch darauf zurueck. - Obwohl ich selbst darauf zu achten hatte, dass die Graeber tatsaechlich entleert wurden, erhob ich in anderer Hinsicht begruendete Einwaeende. Die Graeber und die gesamten Vorgaenge waren der einheimischen Bevaelkerung bekannt, das Bereiten von neuen Opfern war deshalb nutzlos, zumal die Vorschriften ausserdem noch besagten, dass eine Verschleppung der Arbeitskraefte nicht stattfinden darf. Das ist so zu verstehen, dass die Arbeitskraefte, die bei einer Stelle

XXXXXXXXXX

benutzt wurden, bei dieser Stelle blieben und bei einer anderen Stelle es immer neue Arbeitskräfte gab."

3. F. Warum ?

A. Es wurde gesagt, dass die Gefangenen, die die Arbeiten ausfuehrten, sowieso Todeskandidaten waren.

"Grotzdem waren aber alle meine Einwaeende nutzlos, die Dienststelle wollte auch nicht nach Berlin berichten und von den vorgeschriebenen Bedingungen auch nicht abweichen. Das Aufsichtspersonal haefete fuer jeden Beteiligten mit dem Kopf, so ungemein hart waren die Bedingungen. Durch einen Zufall wurde noch bekannt, dass man das Aufsichtspersonal nach Beendigung der Arbeit in einem Swangeurlaub vergiften wollte."

4. F. Das deutsche Aufsichtspersonal ?

A. Ja.

"Haben den vorher Gesagten, war der anblick der Gruben so schauder - erregend, dass es unmoeglich ist, dies zu beschreiben. Der durch diese Arbeit zugefuegte geistige Schaden ist so gross und von un - gemeiner Tragweite fuer das seelische Leben."

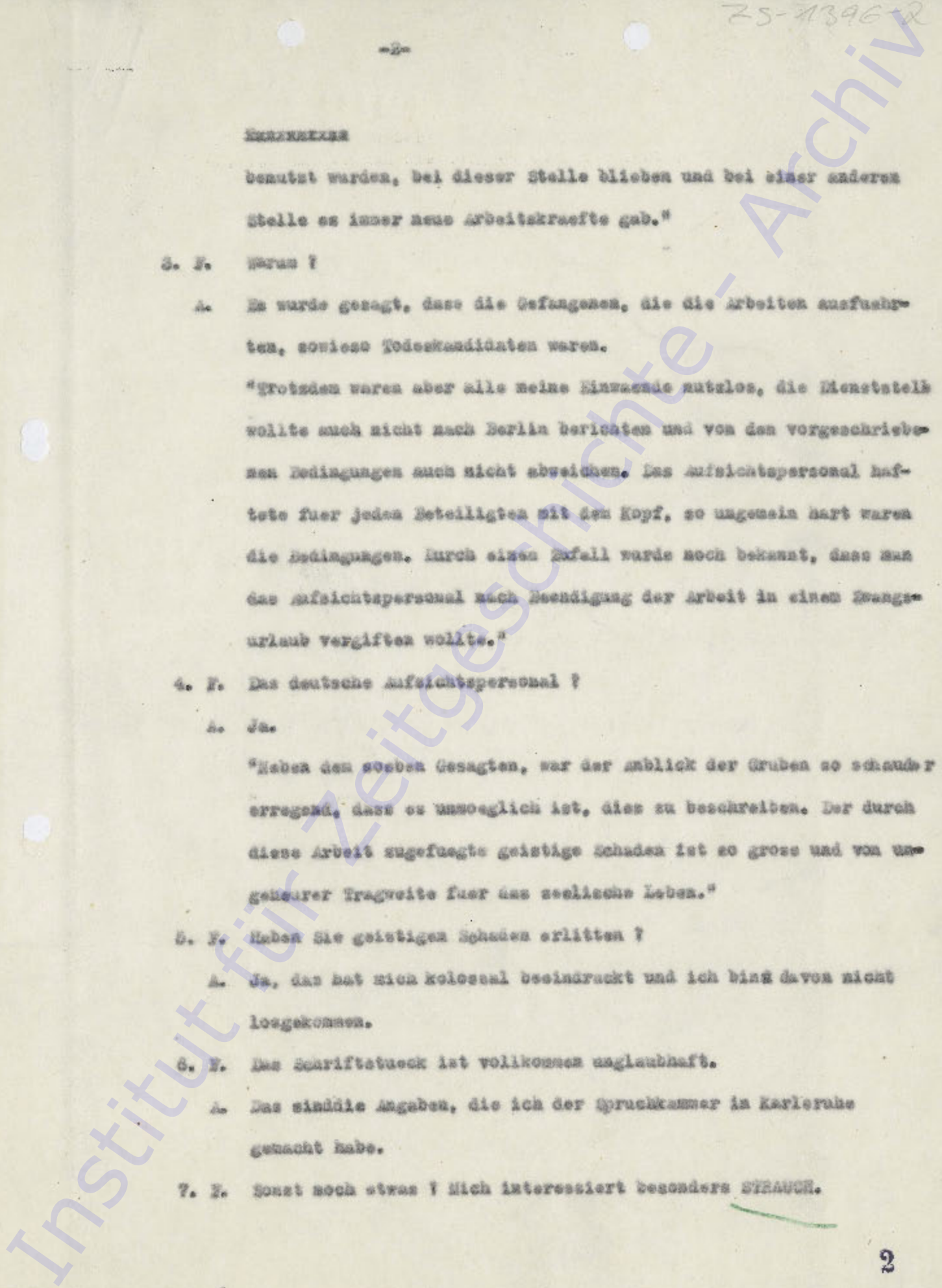
5. F. Haben Sie geistigen Schaden erlitten ?

A. Ja, das hat mich kolossal beeindruckt und ich bin davon nicht losgekommen.

6. F. Das Schriftstueck ist vollkommene unglaubhaft.

A. Das sind die Angaben, die ich der Spruchkammer in Karlsruhe gemacht habe.

7. F. Sonst noch etwas ? Mich interessiert besonders STRAUSS.





Kannten Sie JOST, den BIS in Riga ?

A. Nein, ist mir nicht bekannt. Ich bin, als ich eingegliedert wurde, nach Berlin gekommen und war nur ein oder zwei Tage in Riga. Die Leute von Riga sind mir nicht bekannt.

8. F. Im September 43 kamen Sie nach Minsk, also weiter ..

A. Ueber STRAUCH habe ich geschrieben, ich lese vor :

" Am Weihnachtsabend hatte STRAUCH im betrunkenen Zustand mein Zimmer, in dem er einige Zeit weilte, verlassen ....

9. F. Einer dieser drei Maaaner, die ich Ihnen hier zeige, ist STRAUCH. Welcher ist es ? Hatte er eine Narbe im Gesicht ?

A. So genau kann ich das nicht sagen. In Minsk hat STRAUCH immer eine Brille getragen. Das Bild ist sehr schlecht, er hat sich kolossal verändert. Leute, die mit ihm zusammen waren, wurden ihn nicht erkennen.

10. F. Sinnen Sie, was aus STRAUCH nach Minsk geworden ist ?

A. Das weis ich nicht. Er hatte die Handabkappfung fuer das Ostgebiet bekommen. Ich habe ihn nicht mehr gesehen.

11. F. Kannten Sie HALTERSMANN ?

A. Nein, ist mir nicht bekannt.

12. F. Wer kam nach GOTTBERG ?

A. GOTTBERG war der Nachfolger von RUSSE. Ich bin nachher von Minsk weggegangen. Weihnachten 1943/44 war GOTTBERG noch in Minsk.

13. F. Kannten Sie KURTH von der Schutzpolizei ?

A. Nein, den kannte ich nicht. Es ist ein Oberleutnant dagewesen, als Kommandeur der Schutzpolizei.

14. F. Das war er. Wo war er dort ?

A. Er war zwischen Minsk und so GOTTBERG gewohnt hat, so zwischendrin, weiter ausserhalb von Minsk. Ich habe mich immer gewundert, dass GOTTBERG ausserhalb von Minsk wohnt. Die Leute dort habe ich nicht gekannt.

15. F. JARCKEL ? Konnten Sie den ?

A. Nein, den kenne ich nicht. Die Leute wurden bei uns im allgemeinen nicht erwähnt, nur GOTTBERG war ein Begriff. Von Obergruppenführer BAUMANN habe ich auch gehört.

16. F. Nur gehört oder auch gesehen ?

A. Ich habe nur von ihm gehört, dass er Kommandeur von Abschnitt Smolensk, oder Mittelabschnitt, gewesen ist oder war.

17. F. Hoerten Sie von der Einsatzgruppe B ?

A. Ja, das ist Mittelabschnitt.

17a. F. Das war BAUMANN.

A. Ja, ich habe das erst gehört, wie Minsk halbwegs aufgelöst worden ist und die von Smolensk sind infolge des Zusammenbruchs nach Minsk gekommen.

18. F. Konnten Sie ENCOFF in Karlsruhe ?

A. Nein, ist mir nicht bekannt.

19. F. Fahren wir weiter mit STRAUCH.

A. " ....mit dem Wort, mit RUSSE kann ich nicht an einem Tische sitzen."

20. F. Warum war STRAUCH in Ihrem Zimmer ?

A. Am Weihnachtsabend ist er von Stube zu Stube gegangen und kam auch auf mein Zimmer. Das war eine reine Formache.

20a. F. Sie kamen Weihnachten hin ? Deshalb ?

A. Anfang Dezember <sup>42</sup> bin ich hingekommen. Ich habe bei einem



Befehle nicht ausgeführt. - Ich war kurze Zeit in Minsk und wurde dort zu Partisanenunternehmern eingeteilt. Ich sollte einer lettischen Einheit folgen, einer lettischen Infanteriekompanie. Einen bestimmten Befehl hatten wir nicht bekommen. Wir wussten in Wirklichkeit nicht, was wir tun sollten. Ich habe mich da zurückgehalten, die Kompanie ist auch gar nicht an diesen Treffpunkt gewesen, da ist sie später angekommen und der Führer derselben hat kein Interesse an uns gehabt. Ich sagte damals zu meinen Leuten: "Der Aufmarsch war ja kurz, wenn es weiter so geht, ist es ja recht." Wir gingen ins Dorf zurück und warteten ab, was da kommen sollte. Nach zwei Tagen haben wir dann gemerkt, dass in diesem Dorf Menschen waren, Frauen .....

21. F. Wie hieß das Dorf ?

A. Das Dorf hieß Borsage. Da war ein Fluss, der eine Schleife hatte, da war dieser Einsatzort.

22. F. Welche Leute wurden da erschossen ? Frauen ?

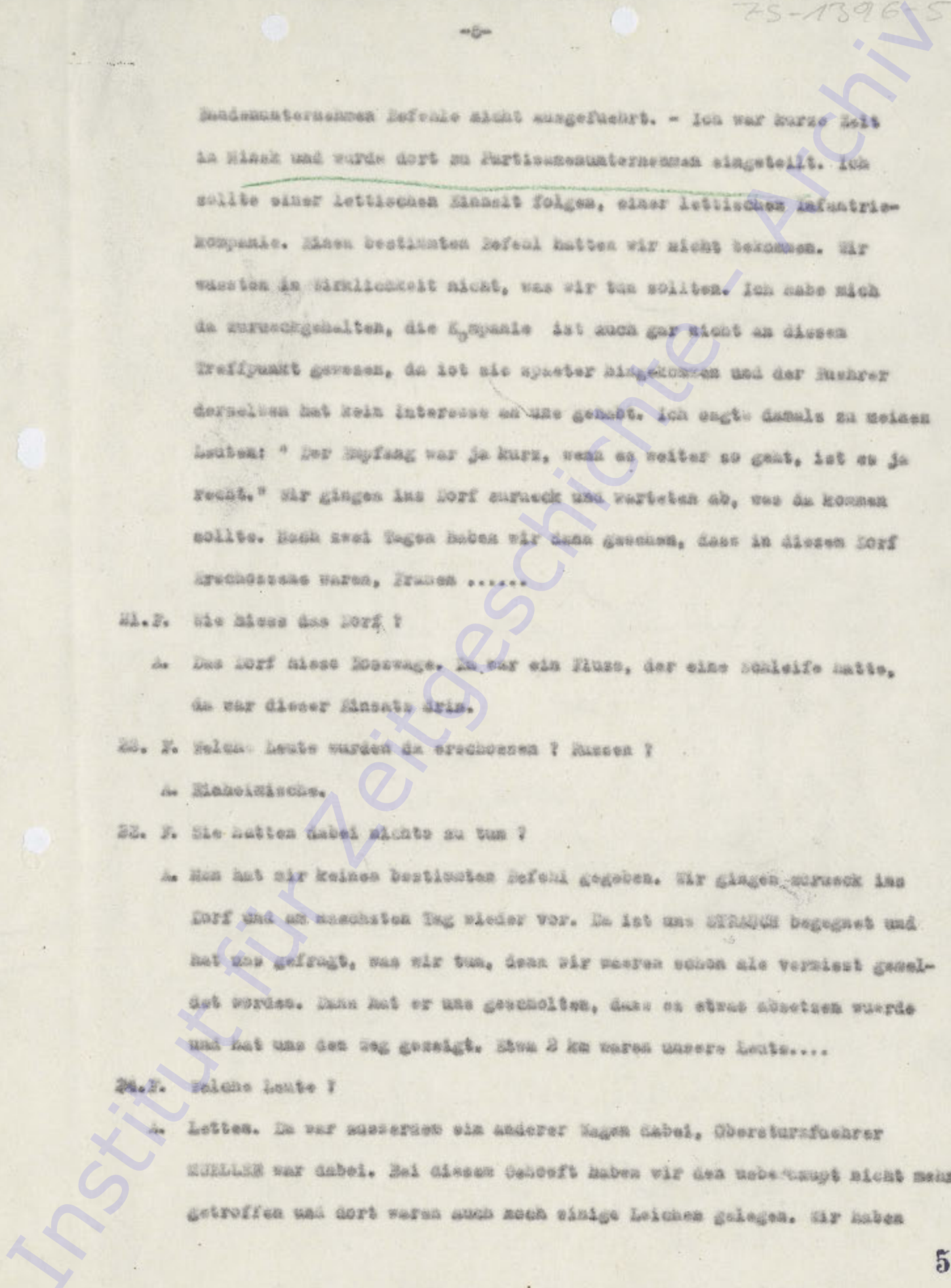
A. Einzelne.

23. F. Sie hatten dabei nichts zu tun ?

A. Man hat mir keinen bestimmten Befehl gegeben. Wir gingen zurück ins Dorf und am nächsten Tag wieder vor. Da ist uns STRACH begegnet und hat uns gefragt, was wir tun, denn wir waren schon als vermisst gemeldet worden. Dann hat er uns gescholten, dass es etwas abwarten würde und hat uns den Weg gezeigt. Etwa 2 km waren unsere Leute....

24. F. Welche Leute ?

A. Letten. Da war außerdem ein anderer Wagen dabei, Obersturmführer SCHLISE war dabei. Bei diesem Schloß haben wir den webrtucht nicht mehr getroffen und dort waren auch noch einige Leichen gelegen. Wir haben



niemand angetroffen, die Lage war ungeläutert, fuer uns wenigstens, wir haben dann gewartet und nach einiger Zeit sind dann einige gekommen, von der Seite her, die habe ich gefragt, wo die anderen sind und sie antworteten mir, die wuerden auch noch kommen. Wir sagten uns, gehen wir weiter und sehen wir, wo die sind. Dann haben wir Keert gemacht und sind zurueckgefahren.

25.F. Wieviel Wagen waren an den Gruben ?

A. Im ganzen waren etwa 6 Wagen, die an verschiedenen Stellen eingesetzt wurden.

26.F. Wurde Ihnen nicht gesagt, was Sie machen sollten ? Waren Sie der Fuehrer ?

A. Ich hatte keinen bestimmten Befehl. Ich wurde als Fuehrer bestimmt. Es war noch ein Kriminalsekretaer, ein Dolmetscher und ein Kraftfahrer dabei.

27.F. Da hat STRAUCH auf Grund dessen gesagt, er kann mit Ihnen nicht im Zimmer zusammenbleiben ?

A. Ja, in diesem Zusammenhang. Im Gegensatz zu diesem Verhalten STRAUCHs habe ich mich gewundert, dass er im Ghetto in Minsk und bei dem Vorfall in der Dachpappenfabrik mein Verhalten billigte, waehrend ich von HANUSSEK deswegen geruegt worden bin.

28.F. Wie war das ?

A. Da war ein Russen-Bataillon von Freiwilligen, die hatten das Ghetto umstellt, damit die Russen von der Stadt nicht in das Ghetto-Viertel konnten. Dort bin ich hingekommen; ich sollte ueber Nacht zum Schutz bleiben. Es waren angeblich betrunkene Offiziere im Ghetto, ein Hauptsturmfuehrer wollte sich mit



75-1398-2  
Archiv

abgeben. Ich bin dann dort geblieben und habe es STRAUCH  
gesagt und STRAUCH war damit einverstanden, aber von KARUSKA  
bin ich geruegt worden.

29. F. Wieviele Juden haben Sie persoenlich erschossen ?

A. Ich habe keine Juden erschossen.

30. F. Sie waren bei der Exekution und haben STRAUCH und GOTTBERG  
gesehen ? Bei der Exekution in Sluzk ?

A. Ja, das ist richtig. Sie sind am spaten Nachmittag ins Ghetto  
gekommen und sind einige Zeit geblieben und sind dann wieder  
weggegangen.

31. F. Dann haben Sie eine faelische Hidesstattliche Erklarung abgegeben.  
Sie haben gesagt, Sie haben sie gesehen, bei der Exekution. Ich  
lese vor, was Sie gesagt haben : .....

A. Sluzk ist 140 km von Minsk weg ....

32. F. Das macht weiter nichts; ich habe Hidesstattliche Aussagen, dass  
Sie bei der Hinrichtung dabei waren ?

A. Nein, ich bin bei der Hinrichtung nicht dabeigewesen. Ich war gar  
nicht auf dem Platze, denn ich war staendig in Sluzk und das war  
ausserhalb von J.

33. F. Was wissen Sie sonst noch von Hinrichtungen, die STRAUCH und  
GOTTBERG durchgefuehrt haben ?

A. Bei diesem Partisaneneinsatz, wo ich war, waren wir am Schluss  
2 - 3 Tage in Jeddow und da haben wir gehuert, es sollte noch  
ein Einsatz steigen, es ist aber noch nichts bekannt. Nach einigen  
Tagen bekamen wir befehl, nach Minsk zurueckzukommen. In Minsk  
hoerte ich, dass das Ghetto in Minsk, das wurde von einem Teil  
der Einsatzkommandos erschossen, ....

34. F. Kannten Sie Leute in Slonim ? ANELJUBEN ?
- A. Nein, kannte ich nicht.
35. F. Kannten Sie Leute in Baranowitsche ?
- A. Nein.
36. F. Sie wussten, dass die Juden des Ghetto in Slonim erschossen worden sind im Anschluss an diesen Partisaneneinsatz. Wann war das ?
- A. Das war vor Weihnachten 1942.
37. F. Welche Führer waren dabei ?
- A. Das kann ich nicht sagen, ich vermute, dass GOTTBERG....
38. F. Sie haben doch die Leute jeden Tag gesehen ?
- Wer waren diese Leute, die diese Hinrichtungen durchgeführt haben ?
- A. Das kann ich nicht sagen. Es war lettische Infanterie, was dort in Slonim zusammengezogen worden ist. Ich weisse nur, dass es vorgekommen ist.
39. F. Wer hatte die Hinrichtungen in Slusk ?
- A. Es waren vorwiegend Letten und einige SS-Offiziere.
40. F. Welche SS-Offiziere hatten Sie in Minsk ?
- A. MÜLLER, KARUSCH, Obersturmführer FEHR.
41. F. Was hat FEHR gemacht ? Wie war sein Vorname ? Johannes ?
- A. Das kann ich nicht sagen. Ich würde ihn wiedererkennen. FEHR war Major-Offizier bei der Gestapo. Er hat nur geschrieben.

Institut für Zeitgeschichte Archiv



43. F. War er ueber die Vorgaenge informiert ?

A. Ja, ueber die Vorgaenge muss er unterrichtet gewesen sein.

44. F. Wer fuhrte die Anordnungen durch ?

A. GOTTERBERG UND STRAUCH.

45. F. GOTTERBERG stand unter JANCKEL, STRAUCH unter JOSE. GOTTERBERG war Hoeherer SS- und Polizeifuehrer, STRAUCH hatte die Sicherheitspolizei ?

A. Dort war GOTTERBERG noch nicht Generalkommissar.

46. F. Das ist mir gleich. - Haben die alle Unternehmungen gemeinsam gemacht?

A. Ja, die waren immer zusammen, STRAUCH und GOTTERBERG. Sie waren zusammen in Gluck und auch beim ersten Einsatz.

47. F. Wo war der erste Einsatz ?

A. Beim ersten Einsatz waren STRAUCH und GOTTERBERG. Ich habe sie gesehen, das weiss ich.

48. F. Was wissen Sie von HANDEL. Erzahlen Sie.

A. Da wurde von Berlin der Befehl gegeben, dass die Gefangenen Ketten haben mussten. Bei dem Kommando, wo ich gewesen bin, wurde das nicht durchgefuehrt. Mit Ketten konnten die Leute ja nicht arbeiten. Bei den anderen Kommandos mussten die Gefangenen die Ketten an den Haessen herumzuschleifen. Das weiss ich von HANDEL.

49. F. Das genuegt.

A. Die Haeker, die gebraucht wurden, waren so knapp bemessen, dass es unmenschlich gewesen ist. So im Haus war fuer den Gefangenen vorgeschrieben, das wurde bei meinem Kommando nicht befolgt. Aber es waren alles Vorschriften von Berlin, wie man mit den Gefangenen umgegangen ist.

in Minsk, wo diese Sache war, ist die erste Aktion gewesen. Sie begann Mitte Oktober 1943 und war fertig gegen Weihnachten. Und da hat uns BLOOMER besucht, später habe ich ihn nicht mehr gesehen.

49.F. BLOOMER sagte, er kenne die Leute nicht, von denen Sie hier sprechen.

A. MARINE SÜHMEN, das kann ich beschweuern.

Die Gefangenen sollten erschossen werden. Der Leutnant der Schutzpolizei, der dieses Kommando hatte, der konnte die Garantie nicht übernehmen. Er hatte Angst, dass, wenn einer Sprachgeht, es ihn selbst oder uns an den Kragen geht und hat gemeißelt, dass er das nicht mache und hat sich mit KREMLING in Verbindung gesetzt...

50.F. Der Ausbruch SYBAUCH ?

A. Ja, zwischendrin war, glaube ich, ISSELMORST, 6 oder 8 Wochen, dann ist KREMLING gekommen. Dann hat sich Stabsartenführer KRÄMER mit KREMLING in Verbindung gesetzt und die Leute wurden alle vergast.

51.F. Hatten sie Gaswagen ?

A. In Goleznik und Minsk hatten sie Gaswagen. Der eine war beschädigt, wurde aber intakt gesetzt und sie haben dann mit beiden Wagen gefahren. Es sind immer 100 Gefangene auf einen Platz vergast worden.

52.F. Hatten sie zugesehen ?

A. Ja, dort habe ich zugesehen. Das dauerte etwa 15 Minuten.

53.F. Beschreiben Sie den Gaswagen ?

A. Ein grosser Kastenwagen, es war so eine Art Möbeltransportwagen,



Unten war vom Auspuff aus ein Rohr mit dem Gegeninneren verbunden - das ist unterhalb des Wagens gemacht worden.

54.F. Wurden die Leute durch Auspuff- oder durch Giftgas getötet ?

A. Das müssen Auspuffgase gewesen sein.

55.F. Waren die Türen doppelt isoliert ?

A. Das weisse ich nicht. Die Tür ist fest zugegangen.

56.F. Waren Fenster drin ?

A. Nein, es war vollständig abgeschlossen.

57.F. Wieviel Leute gingen hinein ?

A. Etwa 50 Personen.

58.F. Welche Marke war es ?

A. Das weisse ich nicht. Ich weisse nur, dass es ein ziemlich grosser Kastenwagen war.

59.F. Haben Sie Leichen gesehen ? Wie sahen die aus ?

A. Die Leichen waren ziemlich blau angelaufen oder aufgedunsen.

60.F. Sah es so aus, als ob die Leute Krämpfe gehabt haben ?

A. Ja, wie es eben bei Krückungstod ist. Sie waren im Gesicht aufgedunsen, zwar nicht alle. Es war an sich ein ganz miserabler Anblick.

61.F. Der Motor lief und der Wagen blieb stehen ?

A. Ja, so war es.

62.F. . Hörtten Sie Schreien ?

A. Die Leute haben anfangs an die Türe geklopft und nach ein paar Minuten war es fertig.

63.F. 100 Personen wurden vergast und 50 gingen nur hinein ?

A. Es sind zwei Wagen gewesen.

- A. Das war gegen Schluss der Geschichte, 14 Tage vor Weihnachten 43, das hat KRANKER und KREILINGER veranlasst, diese beiden Sachen, das weiss ich genau.
64. F. Wie haben die Leichen ausgesehen ? Waren sie verwest ?
- A. Es kann der Zeit nach stimmen, dass diese Sachen alle von Kriegsbeginn, von 1941 abstammen. Ich habe hier und da im Dienst Leichen gesehen, sie stammen aus jener Zeit.
65. F. Waren es Skelette ?
- A. Es war noch Fleisch dran, die Eingeweide waren draussen, die wachserne Haut war noch dran. Der Zeit der Verwesung nach stammt diese Sache aus jener Zeit 1941 und Fruchjahr 1942.
66. F. Ich lese vor, was Sie mir vorher sagegeben haben :
- “ Die Erschiessungen bei Minsk .....
- A. Ich habe das in Minsk nicht gewusst, ich habe es spater erfahren, auch von Minsk, dass im Anfang Erschiessungen waren und auch Erschiessungen von Dezember 1942. Von Minsk sind wir nach Pinsk gekommen, aber die Gefangenen wurden von der oertlichen Dienststelle getoetet. Die Art der Toetung weiss ich nicht, aber sie sollen auch vergast worden sein. Ich selber war nicht dabei, ich habe es gehoert. Dann waren wir in Pinsk, dort war auch eine groessere Stelle. Und da wurden nach dem Schluss von der Geschichte die Leute nicht erschossen, sondern durch eine Sprengung erledigt. Der Fall war so : KRANKER hat dem Leutnant den Befehl gegeben, die Leute zu erschliessen, und ist dann weggegangen. Der Leutnant hat wieder die gleichen Bedenken gehabt, naemlich, dass, wenn Gefangene entweichen, es ihm



an den Krügen geht und hat sich mit dem örtlichen Dienststellenleiter von SD ins Benehmen gesetzt .....

66. F. Wie hieße der ?

A. Das kann ich nicht sagen. Ich wollte mit diesen Herren grundsätzlich nicht verkehren. Es kann möglich sein, dass STRAUSS DEN Namen noch wusste, denn Finck sollte noch zu Finck gehören. Das gehört noch zu Weiss-Ruthenien, wurde mir gesagt.

.... da hat sich also der Leutnant mit dem Dienststellenleiter in Verbindung gesetzt und eines Tages, als die Geschichte fertig war, ist dieser Leiter mit einem Wehrmachtsoberfeldwebel gekommen, mit 4 oder 5 Sprengkästen und da gingen die Sprengungen nach unten, durch Sprengentzündung wurden die Leute getötet.

67. F. Das verstehe ich nicht ! lebendig gesprengt ?

A. Das war so: die Leute waren im Aufenthaltsraum. An der Lücke des Hauses wurden verschiedene Kästen angebracht, große Sprengkästen, die mit Brand verbunden waren. Weiter weg wurde es entzündet und dann ging die Sprengung los und auf diese Art und Weise wurden die Leute getötet.

68. F. Haben Sie es gesehen ?

A. Ja.

69. F. Wieviel Leute waren es ?

A. Es waren 30 - 40 Personen.

70. F. Waren die Leute gleich tot ?

A. Nicht alle, der eine oder andere hat noch geschrien. Diese wurden dann erschossen, das habe ich selbst gesehen, da war ich selbst dabei.

Und das war alles nur, weil man fuerchtete, dass, wenn bei der Erschiessung Leute durchgingen, es an den eigenen Krugern ging.

Fr. F. Hat der Oberfeldwebel gewusst, dass Leute im bunker waren?

a. Ja, selbstverstaendlich. Das waere ja verrueckt gewesen, wenn man das gemacht haette, wenn der bunker leer gewesen waere. Wenn man die Sache betrachtet, ging alles darauf hin, dass man Angst hatte, wenn ein Gefangener durchgeht, dass es um eigene Leben geht. K. ANKER hat erzaehlt, dass im Norden von Russland Gefangene durchgegangen sind und da hat man einige Deutsche ruecksichtslos erschossen. - Dann ist es weitergegangen nach Janow, das war eine kleinere Stelle, da wurden Gefangene - etwa 15 bis 20 - erschossen. Dann ging es von dort aus nach Koprino, da wurden auch etwa 15 bis 20 erschossen. Bei der Erschiessung sind welche durchgegangen und man hat die fluechtigen auch verfolgt. Man hat diesen Vorgang aber verschwiegen, denn KRASER war nicht da; bei diesen Sachen hat er sich druehn gemacht. Man hat dies also KRASER verschwiegen, sonst waeren die Angehoerigen von diesem Kommando, wie bei dem in Kiew, erschossen worden. Dann weiter nach Sloais. Als wir dort ankamen, ist die Sache so gewesen: Es waren zwei Stellen da. Eine Stelle war bei denen, die unmittelbar nach Kriegsbeginn vorgekommen sind, und die Stelle, wo wir waren, kurz vor dem Rueckmarsch. Das war 7 km von Sloais, in Richtung Baranowitzsch. Ich erinnere mich noch an die Tafel mit der Aufschrift: 7 km. - Ich moechte noch folgendes bemerken: Ich habe dem KRASER gesagt, er solle von dieser Sache doch die Blagier lassen, wir wuerden doch nicht ganz fertig werden, und es waere diese Gefangenen auch opfern, letztes Ende



ist das noch kein Hinrichtungskommando, die sollen mit ihren Gefangenen machen, was sie wollen. KRÄMER hat sich nicht bewegen lassen. Ich habe mich dann hinter den Leutnant gesteckt, der hat es ihm auch gesagt. KRÄMER war jedoch stur, es musste angefangen werden. Von dieser Stelle aus wurde eine Grube bearbeitet. Daß der Bockzug so rasch gewesen, dass eine Weiterarbeit nicht möglich war. KRÄMER hat es dann endlich eingesehen und hat angeordnet, dass diese Leute durch geballte Ladungen getötet werden sollen. Die Leute waren im Aufentahlsraum und die Wachkommandos der Schutzpolizei haben durch die Luftlöcher geballte Ladungen von Handgranaten reinwerfen lassen. Auf diese Art und Weise sind die Leute ums Leben gekommen. - Nach dieser Sache hat KRÄMER aufgepackt und ist los und hat das Kommando im Stich gelassen.

Dann möchte ich noch sagen: HARTER hat einmal gesagt und zwar ist das am Schluss gewesen, dass in Lublin von den Menschen Heife gemacht wird, ich habe das dort nicht geglaubt. Der Leutnant hat versichert, dass das Tatsache ist. Ich war darüber entsetzt und habe es auch in den Zeitungen gelesen nach dem Umbruch. -

Im Juni 1944 war KRÄMER zum Kommandeur gestiegen und hat mich beigegeben. Ich habe dann auf die Abberufung gewartet, die Aufhebung ist nicht gekommen, ich wusste weggehen und die Dienststelle gab Befehle nach Lomscha. Da bin ich gewesen. Das Kommando war noch einige Zeit in der Umgebung tätig gewesen. Ich bin nach Lomscha gefahren und habe das Kommando getroffen. Das war noch dort, die Wachkompanie war mit anderen Funktionen betraut, sie war eingeteilt als Transportkommando und zwar fuer die Juden, die von

Lonscha nach Auschwitz gebracht wurden, etwa 4 - 5000.  
In Lonscha bin ich 1 - 2 Tage gewesen, dann ist die Befehlsung  
gekommen - die Aufnahme von meiner Abteilung - und ich konnte  
zurückreisen.

also, die Juden von Lonscha wurden in jener Zeit nach Auschwitz  
transportiert und die Besatzung hatte die örtliche Dienststelle.

72.F. Was machten Sie bei dem Kommando 1045 ?

a. Da hatte ich die Aufgabe, dass die Gruben tatsächlich entleert  
waren und nichts zurückblieb.

-----

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Interrog. v. 17. 12. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Interrogation # 2378-B

Institut für Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1848/56

VERNEHMUNG des Adolf RUEBE  
durch Mr. Alfred SCHWARZ  
auf Veranlassung von Messr. WALTON und FLANCY  
am 17. Dezember 1947 von 14.00 - 16.00 Uhr  
Stenografin: Walburg Miltkau

1. F. Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Sie noch unter Eid stehen.  
A. Ja.
2. F. Mit Ihrer Korrespondenz bin ich nicht zufrieden, wenn Sie etwas schreiben, schreiben Sie etwas was wichtig ist und in einer Handschrift, die leserlich ist.  
A. Ja.
3. F. Haben Sie etwas Neues ?  
A. Nein.
4. F. Was war Ihre Stellung in Minsk ?  
A. Ich war Kriminalsekretär und Hauptscharführer.  
Ich bin nach Minsk zur Kriminalpolizei gekommen und habe da die allgemeinen Sachen getätigt und bin mit Russen und auch mit Juden zusammengekommen.
5. F. Waren Sie im Ghetto ?  
A. Ich bin ins Ghetto gekommen.
6. F. In welcher Angelegenheit ?  
A. Wie die anderen eben auch - wenn ich Vernehmungen hatte oder Festnehmungen.
7. F. Welche Art von Vernehmungen führten Sie ?



- A. Das waren Verhöre allgemeiner Art, allgemeine Vernehmungen.
- 8. F. Was zum Beispiel ?
- A. wenn Diebstahle oder Sittlichkeitsdelikte vergesprochen sind.
- 9. F. Wo sind Sie zu Hause ?
- A. In Karisruhe.
- 10. F. Haben Sie irgendwelche Koffer hinterlegt ?
- A. Koffer ? Habe ich gehabt, ja.
- 11. F. Wo haben Sie die ganzen Wertgegenstände versteckt, die Sie in Mante in Minsk gestohlen haben ?
- A. Ich habe keine Kleider gestohlen.
- 12. F. Wurden Sie fotografiert ?
- A. Ich selbst wurde nicht fotografiert, als einzelne Person, nein.
- 13. F. Haben Sie sich zeigen lassen ?
- A. Nein, auch nicht. Es ist einmal davon die Rede gewesen.  
 .KPTSEIN - ein Jude - hat sich darauf aufmerksam gemacht,  
 dass eine Juedin da sei, die schon Leute gequält hatte. Ich  
 habe gesagt, dass ich kein Interesse hatte und da war die  
 Sache erledigt.
- 14. F. Haben Sie die Juedin gesehen ?
- A. Ja, die hieße BARUCH. Sie ist von Letten erschossen worden.
- 15. F. Waren Sie dabei ?
- A. Nein, ich war nicht dabei.
- 16. F. Warum ist sie erschossen worden.
- A. Das weisse ich nicht genau, die war dort bei der Dienststelle...

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

17. F. Hatten Sie einen Wagen in Wien ?

A. Ich selbst hatte kein bestimmtes Fahrzeug. Wenn man ein Auto gebraucht hat, hat man es anfordern müssen.

18. F. Ich lese Ihnen vor: "Mir ist weiter bekannt,...."

A. Das ist nicht richtig. Ich hatte mit dieser Erschießung nichts zu tun, das kann ich mit gutem Gewissen sagen. Ich habe die BARON nicht erschossen, der Zeuge kann mir ruhig gegenübergestellt werden.

19. F. Wieviel Leute haben Sie erschossen ?

A. Ich habe niemand erschossen, ich habe keine Juden erschossen.

20. F. Wer kommandierte das Ghetto ?

A. Das Ghetto stand unter dem Kommando von HANUSSEK.

21. F. Waren Sie sein Vertreter ?

A. Nein, ich war nicht sein Vertreter, ich bin niederkommen wie die anderen auch. Ich habe keine Massen und keine Juden erschossen.

22. F. Kennen Sie Hans ZESCHKE ?

A. Die Leute kenne ich mit Namen nicht so.

23. F. Ich lese Ihnen vor:..

A. Hatten Sie mit ihm eine Feindschaft ?

A. Nein.

24. F. Wann haben Sie ihn das letzte Mal gesehen ?

A. Es kann sein, dass es Weihnachten 43/44 war.

25. F. Hatte er einen Grund, Sie zu belästigen ?

A. Nein.

26. F. Hatte er an Erschießungen teilgenommen ?



Z. Das weisse ich nicht. Er war bei mir bei der Kriminalpolizei und als ich von Minsk wegkam, war er noch dort. Wann er weggekommen ist, das weisse ich nicht.

27.F. Hatte Z. einen Grund mir anzugeben, dass Sie der Vertreter des Kommandeurs des Ghettos in Minsk waren ?

A. Ich bin kein Vertreter und kein Kommandeur gewesen.

28.F. Wann haben Sie STRAUCH das letzte Mal gesehen ?

A. Ich habe ihn selten gesehen. STRAUCH ist im Fruehjahr 1943 zur Bandenbekämpfung weggekommen, dann habe ich ihn nicht mehr gesehen.

29.F. Sie haben ihn in Sluzk gesehen ?

A. Ja, da habe ich ihn in Begleitung von GOTTERG gesehen, das habe ich auch angegeben.

30.F. Wie ging die Erschiessung in Sluzk vor sich ?

A. Auf der Erschiessungsstelle bin ich nicht gewesen.

31.F. Sie haben unter Eid angegeben, dass Sie STRAUCH dort gesehen haben. Sie haben hier unterschrieben, dass STRAUCH und GOTTERG bei den Hinrichtungen anwesend waren; wie koennen Sie sagen, dass Sie nicht dort waren ?

A. Gegen Abend sind STRAUCH und GOTTERG an den Ghetto-Eingang gekommen, dort habe ich sie gesehen.

32.F. Sie haben in Ihrer Eidesstattlichen Erklarung angegeben, dass Sie dort waren ? Kennen Sie Ihre Unterschrift ?

A. Das muss ein Irrtum von mir gewesen sein. Ich habe das von den anderen gehoert. Wir waren im Schulhaus einquartiert und das hat sich herungesprochen. Auf der Erschiessungsstelle war ich nicht.

22. Die Erschießungestelle war ausserhalb des Dorfes und das Ghetto war im Dorf.

23. F. Sie waren mit draussen ?

A. Nein, ich war nicht mit draussen. Ich habe erst spaeter erfahren, wo ungefaehr die Gruben sein solien.

24. F. Ich lese vor:.....

A. Das war kein Partisaneneinsatz. Das war nicht in Minsk. Da bin ich unterwegs von MIRASCH gestellt worden.

25. F. Wieviel Juden haben Sie erschossen ?

A. Ich habe keine Juden erschossen. Die Juden wurden von Letten erschossen.

26. F. Auf wessen Befehl ?

A. Auf Befehl der Gestapo. Das hat sich so herangesprochen. MIRASCH hat einmal erschossen, das habe ich gesehen.

27. F. Kennen Sie Obersturmfuehrer Haellier ?

A. Ja, das kenne ich. Er hat seinerzeit auch mit Juden zu tun gehabt und war viel ausserhalb von Minsk.

28. F. Ich lese vor, von KASCH:.....

Waren Sie auf dem Friedhof ?

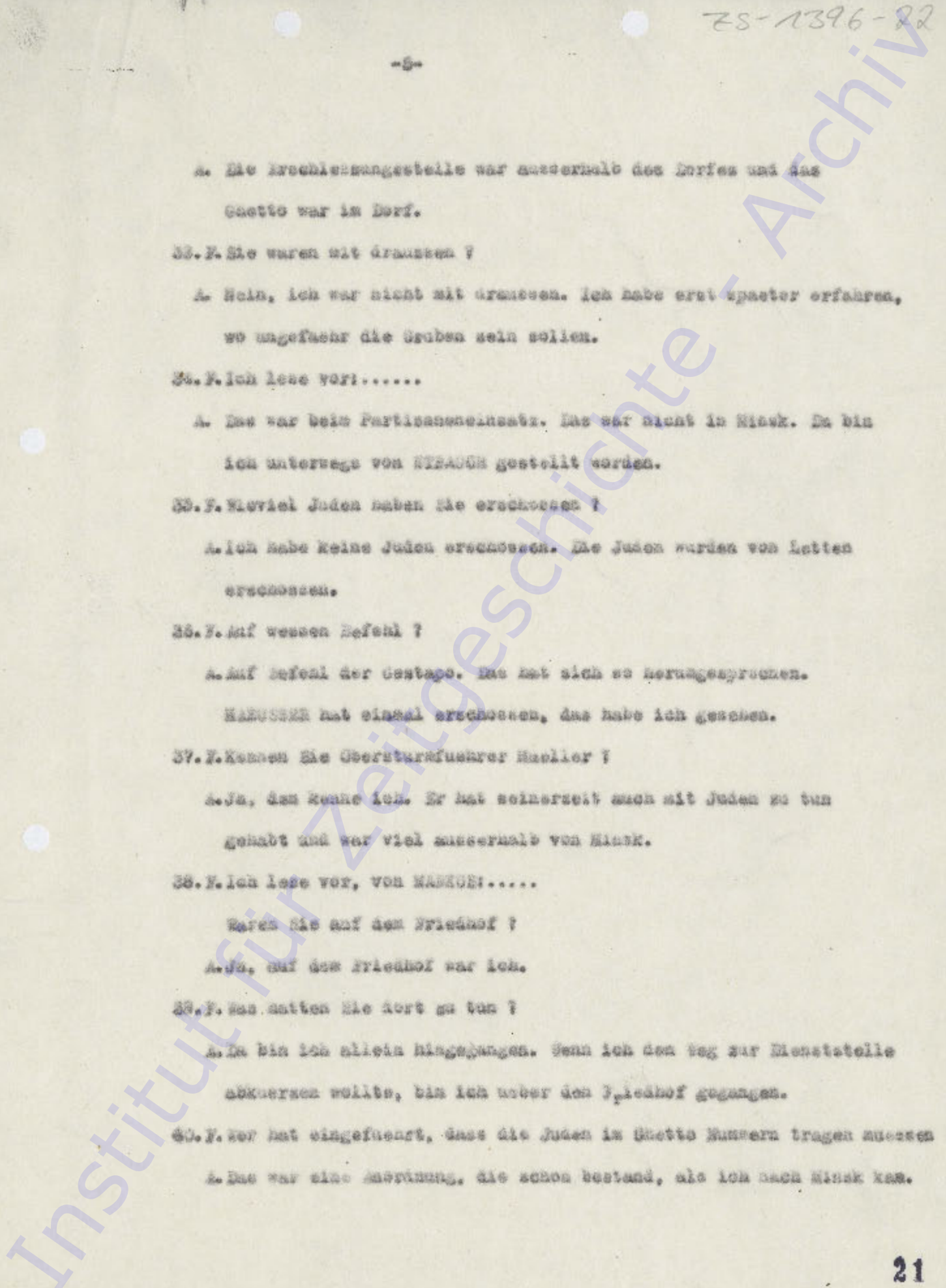
A. Ja, auf dem Friedhof war ich.

29. F. Was sollten Sie dort zu tun ?

A. Da bin ich allein hingegangen. Wenn ich den Weg zur Eisenstelle abkuerzen wollte, bin ich ueber den Friedhof gegangen.

30. F. Wer hat eingefuehrt, dass die Juden in Ghetto Muechern tragen muessen ?

A. Das war eine Anordnung, die schon bestand, als ich nach Minsk kam.





41.F. Was geschah, wenn die Nummer nicht angehängt wurde ?

A. Das weis ich nicht.

42.F. Erinnern Sie sich an Ihre Verhaftung, an die 2. Verhaftung ?

A. Im April bin ich festgenommen worden.

43.F. Ist Ihnen der Name HAHNICH ein Begriff ?

A. HAHNICH kenne ich nicht.

44.F. Wann war die Liquidierung des Quartes in Minsk ?

A. Das ist gegen Schluss gewesen, 1944.

45.F. Wann haben Sie STRACH bei der Hinrichtung gesehen ?

A. Das letzte Mal habe ich ihn im Frühjahr 1943 gesehen, als er weggebracht ist, dann habe ich ihn nicht mehr gesehen. Die Auflassung des Quartes war unter KESLINGS.

46.F. Was hat STRACH bei dieser Aktion, wo Sie STRACH und GOTTBERG gesehen haben, gemacht ?

A. Das war in Minsk im Januar 1943. Das war in der ersten Zeit, als ich nach der Osten gekommen war. In Minsk war STRACH nicht dabei. Ich habe ihn später überhaupt nicht mehr gesehen.

47.F. Wer hat die Erschießungen in Minsk durchgeführt ?

A. Die lettische Kompanie.

48.F. Wer kommandierte da ?

A. Die hatten zwei eigene Offiziere und von der eigenen Dienststelle sollen SS-Offiziere dabei gewesen sein. Ich war seinerzeit neu und war nicht auf der Stelle. Ich weis nur, dass MÜLLER und HANSEN dort gewesen sein sollen.

49.F. Wo ist HANSEN ?

A. HANSEN habe ich zum letzten Mal im Wald von Augustow gesehen.

Da waren auch noch Teile von der ehemaligen Dienststelle in Minsk. Es waren alles fremde Leute, nur einige von den Mannschaften und Offizieren habe ich dort gesehen, die anderen habe ich nicht mehr gekannt. Nur HÄBESCHER war dabei; dort habe ich ihn das letzte Mal gesehen, in Augustow, an der Grenze von Ostpreussen.

50.F. Wer hat die Juden ungebracht ?

A. Das ist auf Weisung von HÄBESCHER geschahen.

51.F. Gab es eine Radiofabrik in Minsk ?

A. Jawohl.

52. F. Gab es dort Juden ?

A. Ja.

53.F. Wieviel ?

A. Das weiss ich nicht, in der Fabrik sind Juden gekleben.

54.F. 50 Juden waren es noch, 100 sollten es sein sollen. Wer hat die 50 abgeholt ?

A. Ich habe diese Juden nicht abgeholt. Diese Sache ist durch die Gestapo erledigt worden.

55.F. Hatten sie bei der Gestapo einen Mann namens RUKBE ?

A. Nein.

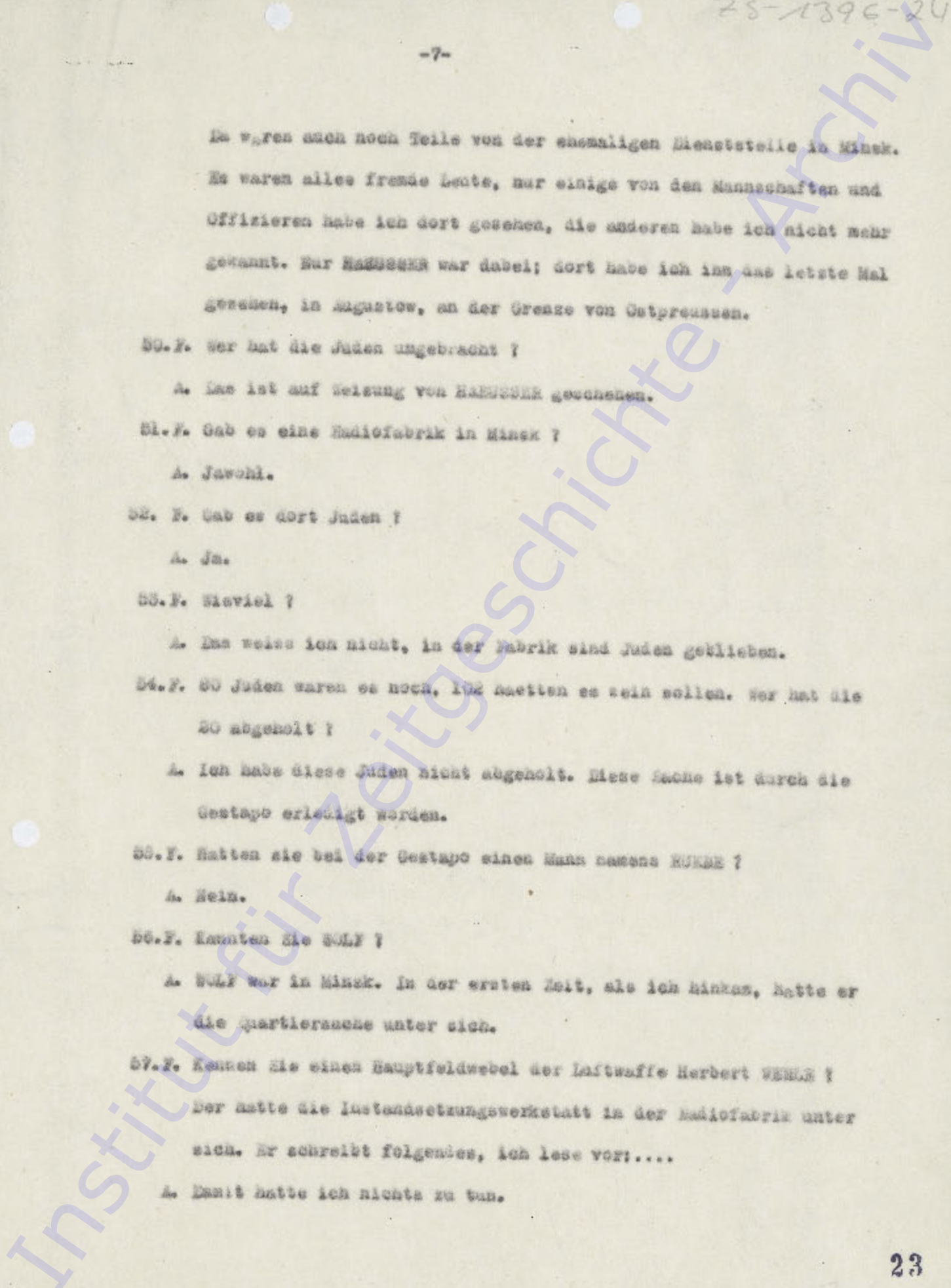
56.F. Konnten sie WOLF ?

A. WOLF war in Minsk. In der ersten Zeit, als ich in Minsk, hatte er die Quartierkuche unter sich.

57.F. Kennen Sie einen Hauptfeldwebel der Luftwaffe Herbert WENDE ?

Der hatte die Instandsetzungswerkstatt in der Radiofabrik unter sich. Er schreibt folgendes, ich lese vor:....

A. Damit hatte ich nichts zu tun.





- A. Ja, da bin ich gewesen.
50. F. Wer ordnete die Zerschlagung des Lazarettes an ?
- A. Das ist durch die Einsatzstelle geschehen, durch Letten und Obersturmführer MULLER. Damit hatte ich nichts zu tun.
51. F. Wer hat den Geswagen gefahren ?
- A. Das kann ich nicht sagen.
52. F. Wieviel Geswagen hatten Sie ?
- A. Die Geswagen in Minsk waren kaputt. Das war eine Art Kesselwagen.
53. F. Wann haben die Leute in Minsk erschossen, wer hat den Befehl gegeben ?
- A. Ich bin abends noch im Ghetto gewesen und habe EPSTEIN gesagt, dass die Leute von Krankenhaus ....
54. F. Wo ist EPSTEIN ?
- A. EPSTEIN ist von HALBERG erschossen worden.
55. F. Wehalb ?
- A. Weil er zuviel wusste.
56. F. Wer hat Ihnen den Befehl gegeben, die Leute im Krankenhaus zu erschliessen ?
- A. Ich habe niemand erschossen und habe auch keinen Befehl bekommen.
57. F. Wer war dann dabei ?
- A. Ich sagte ja, Obersturmführer MULLER und 7 oder 8 Letten.
58. F. Woher wissen Sie das so genau ?
- A. Ich habe das von Ghetto-Eingang aus gesehen..
59. F. Wer hat die Juden, die in den Bureos arbeiteten, erschossen ?
- Am einen Tag wurden 120 Juden erschossen ?
- A. Das kann ich nicht sagen.

70. F. Ich lese vor: " Am 23.5.43 .....

Erinnern Sie sich daran ?

A. Davon weiss ich nichts, damit hatte ich nichts zu tun.  
Ich war nicht anwesend. Ich hatte das am Abend vorher  
erfahren und bin noch ins Ghetto gegangen und habe das  
ERFSIMIN gesagt.

71. F. Wer hat den Aeltesten des Judenrates erschossen ?

Wer hat HEMO erschossen ?

A. Den kenne ich nicht. -

Ich habe gewusst, wie es im Osten zugeht, deshalb habe ich  
mich auch so gewehrt.

72. F. Wo haben Sie die ganzen Wertgegenstaende hingegeben ?

A. Ich habe keine Wertgegenstaende gestohlen.

73. F. Das ist nicht wahr. Sie haben einen Mann die Uhr gestohlen.

Sie haben ihn sogar heimgeschickt; er musste die Uhr im  
verschlossenen Umschlag bringen.

A. Ja, das ist richtig.

74. F. Sie haben damals gesagt zu ihm, wenn er das jemand sagen wuerde,

wusste er, was mit ihm geschieht.

A. Davon weiss ich nichts.

75. F. Wie Sie in Ulmit fahren, haben Sie auch Hausdurchsuchungen

gemacht und haben die Lebensmittel nach Deutschland geschafft.

A. Das ist nicht wahr, ich habe den Juden nichts genommen. Ich  
habe fuer die Verpflegung der Juden gesorgt.



76. F. Es sind doch viele Juden verhungert ? Sie haben Sie verhungern lassen ?

A. Das ging mich nichts an. Für die Verpflegung war ein junger Mann zuständig.

77. F. Von wem hatten Sie den Auftrag, Leute zu erschossen, die keinen Judenstern trugen ?

A. Ich habe keine erschossen. Juden, die keinen Stern getragen haben, sind festgenommen worden und zwar durch diese russische Polizei.

78. F. Auf wessen Veranlassung ?

A. Das war eine allgemeine Anordnung von der Dienststelle aus.

79. F. Wer war der Chef der Dienststelle ?

A. Das war SIKACH, von der GENTAPO war es KALUSIK.

80. F. Haben Sie nie gesehen, dass ein Mann erschossen wurde ?

A. Ich war bei Erschneidungen nicht dabei. Ich weiss, dass Erschneidungen vorgenommen sind.

81. F. Wieviel Leute nahmen an den Erschneidungen teil ?

A. Das weiss ich nicht.

82. F. Wie wurden die Leute erschossen.

A. Die Leute sind von hinten erschossen worden.

83. F. Welche Entfernung ?

A. Das weiss ich nicht.

84. F. Früher sagten Sie, auf 30 Meter Entfernung.

85. F. Wieviel Leute wurden in einer Grube begraben ?

A. Das kann ich nicht sagen. Ich bin an der Erschneidungsstelle nicht gewesen.

- 85. F. Wieviel Autos gab es in Hiber ?  
A. Nur einen.
- 86. F. Wann haben Sie ihn das letzte Mal gesehen ?  
A. Im Laufe des Fruchjahres bzw. Sommers 1943.
- 87. F. Bei welcher Gelegenheit ?  
A. Er war im Hof gestanden. Dort war er immer gestanden. Ich habe frueher nicht gewusst, dass es ein Auto war. Es hat mir der Kraftfuhrer gesagt, die polenster zweiten einen Auto.
- 88. F. Woher wissen Sie das ? Waren Sie in Polenster ?  
A. Nein, in Polenster war ich nicht. Ich weiss das, weil die den Wagen zurueckgebracht haben. Das Kommando ist ja zurueckgekommen.
- 89. F. Wie hiess das Kommando ?  
A. Das weiss ich nicht. Das Kommando stand unter KHELINGEN. Dann hat es noch einen gegeben, namens GENEY, glaube ich.
- 90. F. Welcher Dienstgrad ?  
A. Stabsaufuehrer. - Dort habe ich gehoert, dass KHELINGEN schon einmal in Polenster gewesen sei. Im allgemeinen war, wenn von Befehlshaber gesprochen wurde, KHELINGEN damit gemeint.
- 91. F. Wer war Kommandeur ?  
A. Es hat es Keinen gegeben. KHELINGEN war dort auf der Dienststelle.
- 92. F. Wann ?

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



A. Im Spätjahr 1943 und dann im Frühjahr 1944 ist HÄRTELINER wieder weggezogen und ist nach Berlin gekommen, so wurde mir ersichtl. der dann Kommandeur wurde, das kann ich nicht sagen.

93.F. Waren Sie dabei, als das Ghetto in Minsk aufgelöst wurde ?

A. Nein, da war ich nicht dabei.

94.F. Wo waren Sie 1944 ?

A. Im Spätjahr 1944 war ich schon zu Hause. Wir sind zurück zur ostpreussischen Grenze und sind im Wald von Augustow mit Teilen von der Dienststelle zusammengetroffen.....

95.F. Kennen Sie MARDIEN ?

A. Nein.

96.F. Waren Sie in Mlonia ?

A. Ja, dort bin ich gewesen.

97.F. Bei welcher Gelegenheit ?

A. Das war am Schluss. Wir sind beim Buckmarsch dorthin gekommen und da hatten sie eine Grube fertig.

98.F. Wieviel Leichen waren das im allgemeinen ?

A. Auf der einen Seite im Süden von Minsk - schätzungsweise - ca. 50 000, auf der anderen Seite etwa 10 - 20 000.

99.F. Wie lange waren die Leichen im Boden ?

A. Der Art der Verwesung nach - die Knochen waren noch nicht entblösst, lagen die Leichen ein Jahr im Boden.

100. F. War das Sand- oder Kalkboden ?

A. Es war eine Art Sandboden.

101. F. Wie tief waren die Gruben ?

A. Im Durchschnitt etwa 4 - 5 Meter.

102. F. Sieviel Erde war darauf ?

A. Das war unterschiedlich, manchmal 1 - 2 Meter.

Das genügt Ihrer Aute.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Zentrale Stelle  
der Landesjustizverwaltungen

Vertraulich

75-1396-31

⑥ Ludwigsburg, den 27. August 1959  
Schorndorfer Straße 20  
Fernsprechananschluß:  
Ludwigsburg 2141 - 2145 und 6951 - 6953

2 AR-Z 282/59

An das

Institut für Zeitgeschichte  
-z.Hd.v.Herrn Dr.Nelmut Krausnick-

München 27

Möhlstraße 26

Institut für Zeitgeschichte		
Eingang am 31. Aug. 1959		
Her.		
Rr. A		

B  
h

Betr.: Anzeigesache gegen Dr. Georg Heuser.

Beil.: - 1 -

les. 40 1959 1970  
Akten >  
75  
Abby Rüte

Sehr geehrter Herr Dr. Krausnick !

Mit Schreiben vom 19.8.1959 habe ich um Übersendung der eidesstattlichen Erklärung des Adolf Rüte vom 23.10.1947 gebeten, die als Dokument NO 5498 vorlag. X

Da ich diese eidesstattliche Erklärung in der Zwischenzeit im Original in den Spruchkammerakten des Adolf Rüte (Spruchkammer V Karlsruhe) 51/5/460 vorgefunden habe, hat sich mein Schreiben vom 19.8.1959 erledigt.

In der Annahme, daß das Dokument dort nicht vorliegt, erlaube ich mir, Ihnen eine Fotokopie desselben für das dortige Archiv beizufügen.

Da die Spruchkammerakten eines schönen Tages wohl vernichtet werden, wobei auch das genannte Dokument vernichtet werden wird, stelle ich anheim, beim Justizministerium Baden-Württemberg in Stuttgart die Ausfolgung dieses Original-Dokumentes für das dortige Archiv zu beantragen.

Mit freundlichen Grüßen!

Im Auftrage:

M. Schneider

( Dr. Schneider )  
Staatsanwalt

X From Ober!

Tomata kann das nicht glück  
schadigt werden?

Obst fahre wir d. best. wip? KS 29/8



**Vertraulich**

1. Ich, Adolf R ü b e , schwöre, erkläre und sage aus:

Ich bin am 18. Mai 1896 in Karlsruhe geboren und besuchte hier 8 Jahre die Volksschule und 3 Jahre die Gewerbeschule. Im Jahre 1923 kam ich zur Polizei nach Karlsruhe. Bis Dezember 1942 war ich Beamter der Krivo in Karlsruhe. Im Dezember 1942 kam ich nach Minsk zum Kommandeur der Sicherheitspolizei und des SD, wozu ich als Kriminalsekretär tätig war.

2. Am 1. Mai 1933 trat ich in die NSDAP ein. Im Dezember 1942 wurde ich als Hauptcharführer der SS eingekleidet.

3. Ich will, dass während meiner Anwesenheit in Minsk Massen-  
hinrichtungen von Juden, ~~Ziganen~~, Kommunisten und Partisanen  
stattfanden. Ich entsinne mich insbesondere an eine Massen-  
hinrichtung von Juden in Sluzk, bei der etwa 2000 jüdische  
Männer, Frauen und Kinder erschossen wurden. Um die Mitte  
Februar 1943 ging das Kommando des KdS Minsk unter der Füh-  
rung von Obersturmbannführer Eduard Strauch nach Minsk Sluzk.  
Gegen 6 Uhr morgens wurde das Kommando versammelt. Ein Haupt-  
sturmführer hielt eine Ansprache, in der er uns mitteilte,  
dass heute das Judengetto in Sluzk liquidiert würde und  
dass er die höchste Disziplin von jedem Mitglied des Komman-  
dos erwartet. Ein Teil der Leute wurde dazu bestimmt, die  
Erschiessungen durchzuführen. Eine andere Gruppe bekam den  
Auftrag, die zu Erschiessenden zu bewachen. Die älteren Leute,  
darunter auch ich, sollten sich am Ghettoeingang bereit hal-  
ten. Ein Mann in der Uniform eines politischen Leiters hielt  
eine Ansprache an die Juden und teilte ihnen mit, dass sie  
ungesiedelt werden würden. Die Juden wurden dann auf die Last-  
wagen verladen. Zum Schein wurden den einzelnen Lastwagen  
verschiedene Bestimmungsorte genannt, z.B. OT, Reichsbahn usw.  
Tatsächlich fuhren aber alle Lkws direkt zur Hinrichtungsstät-  
te, die einige km ausserhalb von Sluzk lag. Dort waren die  
Massengräber schon vorbereitet. In derselben Gegend befanden  
sich auch Massengräber, die von einer Judenerschliessung im  
Sommer 1942 herrührten. Die Juden wurden in die Gräben ge-  
bracht, wo sie durch Einzelschüsse von rückwärts ermordet wur-  
den. Gegen 3 Uhr nachmittags waren die Hinrichtungen beendet.  
Obersturmbannführer Strauch und Brigadeführer von Gottberg  
waren bei den Hinrichtungen anwesend.

Re

Rep. ✓	Akt. 2595/60	Institut für Zeitgeschichte ARCHIV
	25 1396	

1396

Re



25-1396-4  
33  
im Oktober 1943 wurde ich zum Kommando 1005 versetzt. Das Kommando stand unter der Führung von Standartenführer Paul Blobel. Es war die Aufgabe des Kommandos, die Massengräber zu vernichten. Diese Arbeiten wurden von Hauptsturmführer Harter geleitet. Die Gräber wurden von russischen Zivilgefangenen geöffnet, die Leichen mit eisernen Haken entfernt und aufgeschichtet und später verbrannt. Nach Beendigung der Arbeit wurden die russischen Zivilgefangenen von Kommandomitgliedern erschossen. Die Leichen wurden ebenfalls verbrannt. Solchen Erschiessungen habe ich einigemal beigewohnt, und zwar in den Orten Minsk, Schmolewitzsche, Pinsk, Janow, Koprin und Slonim. Anfang Dezember 1943 kam Standartenführer Blobel in Begleitung des Hauptsturmführers Harter zur Besichtigung unserer Arbeit. Nach Harter übernahm Hauptsturmführer Seeckel die Führung des Kommandos. Dieser wurde von Graner abgelöst.

Bei einer Enterdigungsaktion in Minsk im November 1943 kamen Obersturmführer Heuser mit einem Kommando von Letten an. Sie brachten mit sich 8 Juden, Männer und Frauen. Die Letten bewachten die Juden, während Harter und Heuser eigenhändig einen Scheiterhaufen errichteten. Die Juden wurden gebunden, lebend auf den Scheiterhaufen gelegt und mit Benzin übergossen und verbrannt.

Ich habe obige Erklärung, bestehend aus zwei (2) Seiten in deutscher Sprache gelesen und erkläre, dass es nach meinem besten Wissen und Glauben die volle Wahrheit ist. Ich hatte Gelegenheit, Änderungen und Berichtigungen in obiger Erklärung vorzunehmen. Diese Erklärung habe ich freiwillig gemacht ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Bedrohung oder Zwang ausgesetzt.

Karlsruhe, den 23. Oktober 1947

*Adolf Rübe*

(Adolf Rübe)

Before me, ALFRED SCHWARZ, D-090310, a US Civilian, appeared Adolf RÜBE, to me known, who, in my presence signed the foregoing statement (Eidesstattliche Erklärung), consisting of two (2) pages in the German Language and swore that the same was true on the 23 October 1947